



Franz Ruf war bis 2020 Polizeichef in Salzburg. Nun ist er als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit der ranghöchste Polizist im Land.

Seit Tagen leakt das Onlineportal zackzack.at des ehemaligen Nationalratsabgeordneten Peter Pilz sogenannte Chatprotokolle rund um das Innenministerium. Dabei soll es um "schwarze Netzwerke" im Innenministerium gehen. Und nun steht dabei auch die Landespolizeidirektion Salzburg im Fokus.

So soll sich der Kabinettschef im ÖVP-geführten Innenministerium im März 2016 beim damaligen Salzburger Polizeidirektor Franz Ruf (mittlerweile Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit) beschwert haben, dass ihm die Ernennung des neuen Leiters des Strafamts "gegen den Strich" gehe. "Warum müssen wir den machen? Haben wir keine eigenen Leute?", heißt es in der Nachricht an Ruf.

"Mehr war leider aus meiner Sicht nicht möglich"

Der Hintergrund ist, dass der damalige Strafamtsleiter suspendiert worden war. Neuer Chef wurde ein SPÖ-Mann, der kurzzeitig sogar das Bürgermeisteramt in einer Gemeinde bekleidet hat. Ruf schreibt dem Kabinettschef deshalb, er habe zwei Personen die Stelle angeboten. Beide hätten abgelehnt und sich bei ihm persönlich für Herrn K. ausgesprochen. Dieser habe auch die geführten Verfahren des Ex-Strafamtsleiters "saniert". Es habe noch eine weitere Bewerberin gegeben. Diese habe er, Ruf, mit K. verhindert. "Mehr war leider aus meiner Sicht nicht möglich", schreibt Ruf in der Nachricht.

Ruf: "Besetzung erfolgte objektiv und rechtskonform"

Franz Ruf reagierte auf SN-Anfrage zu der Causa am Dienstag schriftlich: "Die angesprochene Besetzung (Strafamt) erfolgte objektiv und rechtskonform."

Bei den Chatprotokollen taucht auch der Name des Leiters des Landesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT) auf. Georg Angerer, der ehemalige Halleiner Sportstadtrat und ÖVP-Klubobmann, schreibt demnach eines späten Abends im Dezember 2016 an den Kabinettschef im Ministerium, dass er nun in zwei Stunden politisch karenziert sei und ihn das schmerze. Besonders, weil die aktuelle "Polizei News" (ein Magazin) der FSG eine bodenlose Frechheit sei. Der Kabinettschef antwortet mit: "Kopf hoch. Merk dir die Arschlöcher und wir knöpfen sie uns einzeln vor." Antwort von Angerer: "Dafür kämpfe ich nachhaltig mit voller Kraft." Angerer wollte sich auf Anfrage nicht zu den ihm zugeordneten Nachrichten äußern.

Eignung der involvierten Personen wird hinterfragt

Für FSG-Chef Walter Deisenberger ist der Inhalt der Nachrichten "nichts Überraschendes. Das ist eine Bestätigung, wie das Ganze abläuft."

Unerwartet kommt für den roten Polizeigewerkschafter der Umgangston. "Ich hätte ihnen mehr Stil zugetraut." Seine Fraktion habe zu dem Zeitpunkt, als die Nachrichten verschickt wurden, öffentlich darauf hingewiesen, dass es bei Postenvergaben von Vorteil sei, "einer bestimmten Gruppe anzugehören". Angerer dürfte vermutet haben, aufgrund dieses Drucks seine politischen Ämter zurücklegen zu müssen, meint Deisenberger. Nun sei zu hinterfragen, "ob die involvierten Personen moralisch in der Lage sind, so sensible Ämter wie zum Beispiel das eines LVT-Chefs auszuüben. Neben der fachlichen ist hier auch persönliche Eignung von besonderer Wichtigkeit."

Peter Pilz kündigt weitere Chats an

Peter Pilz kündigt unterdessen weitere Chats mit Salzburg-Bezug an. "Das ist erst der Beginn." Er verfüge über mehr als 4000 Seiten mit Chat- und Telefonprotokollen, Aktenteilen und E-Mails. Und in diesem "Berg Material" spiele neben der ÖVP in Niederösterreich auch eine "Halleiner Gruppe", der neben Ruf auch der frühere Chef des Bundeskriminalamts, Franz Lang, und sein nunmehriger Nachfolger, Andreas Holzer, zugerechnet werden, eine zentrale Rolle.

Freilich, bei Postenbesetzungen in der Exekutive wird nichts dem Zufall überlassen. Bei der obersten Personalie spricht die Politik ein Wörtchen mit. Als nach Rufs Abgang nach Wien Bernhard Rausch als Polizeichef folgte, war lange vor der Ausschreibung klar, wer den Posten einnimmt. Auch weil Landeshauptmann Wilfried Haslauer stets Zustimmung signalisierte - mit ihm ist bei der Bestellung "Einvernehmen herzustellen".

Und das lief nicht immer friktionsfrei ab. Die damalige Landeshauptfrau Gabi Burgstaller (SPÖ) etwa wollte den ÖVP-nahen Ruf 2007/2008 partout nicht zum Sicherheitsdirektor bestellen. Innenminister Günther Platter (ÖVP), heute Landeschef in Tirol, bestellte Ruf daher interimistisch. Bei den Koalitionsverhandlungen zwischen SPÖ und ÖVP nach der

Landtagswahl 2009 machte es Haslauer dann zur Bedingung. Damit musste Burgstaller Ruf letztlich zustimmen.